

Gottesdienst zum Ostersonntag, 12. April 2020

Wochenspruch:

"Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." (Offenbarung 1,18)

Psalm 118

Der **Herr** ist meine Macht und mein Psalm

und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Die Rechte des Herrn ist erhöht;

die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben

und des **Herrn** Werke verkündigen.

Der Herr züchtigt mich schwer;

aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,

dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.

Das ist das Tor des Herrn;

die Gerechten werden dort einziehen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast

und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,

ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom Herrn geschehen

und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der **Herr** macht;

lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. (Ps 118, 14-24)

Epistel aus dem 1. Korintherbrief im 15. Kapitel:

Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet. Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt. (1. Kor 15, 1-11)

Wochenlied:

- Christ lag in Todesbanden (EG 110)
- Wir stehen im Morgen (EGE 5)

Evangelium aus Markus im 16. Kapitel:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist

auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich. (Mk 16, 1-8)

Predigt:

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Christus ist auferstanden. – Er ist wahrhaftig auferstanden. Das ist die Botschaft des heutigen Tages.

Liebe Gemeinde, liebe Leserin, lieber Leser! Es gab schon Jahre, da ist mir dieser Satz leichter über die Lippen gegangen. Da konnte ich ihn so richtig überschwänglich rufen, singen und ihn vor allem mit anderen zusammen anderen zusprechen.

In diesem Jahr, in dem wir keinen Ostergottesdienst in einer unserer Kirchen feiern können, in dem die Besuche zu Ostern ausbleiben müssen, in dem die Sorge und das bange Fragen: „Wie geht das alles noch weiter mit Corona und seinen Folgen?“ doch sehr präsent sind, ja, in diesem Jahr geht er mir schwerer über die Lippen.

Und so sage ich ihn heute etwas weniger überschwänglich als in anderen Jahren. Ich horche behutsam in seine Botschaft hinein. Christus ist auferstanden. Ich versuche zu übersetzen: Gott hat seinen Sohn wieder lebendig gemacht. Gott hat dem Tod nicht das letzte Wort gelassen. Die todbringenden Kräfte, die zerstörerischen Mächte in unserer Welt haben nicht das letzte Wort. Sie sind noch da – Leid, Tod, Corona, Angst, Arbeitslosigkeit, Hunger, Krieg und viele andere mehr. Sie sind noch da, aber ihre Macht ist gebrochen. Die lebensbejahenden Mächte, die lebengebenden Kräfte sind stärker. Dafür ist der eine, Jesus Christus, von den Toten auferweckt worden. Er ist auferstanden!

Wenn ich diesen Satz, diese gute Botschaft so behutsam sage und befrage, dann geht er mir auch in diesem Jahr gar nicht so schwer über die Lippen. Ja, dann gewinne ich daraus Trost und Zuversicht. Und das noch viel mehr, wenn ich in die Botschaft des heutigen Predigttextes hineinhorche und erfahre, dass die Auferstehung Jesu erst der Anfang war und ist. Nicht nur er, auch wir werden auferstehen. Paulus beschreibt das in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth im 15. Kapitel so:

„Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch "einen" Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch "einen" Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, "alles" sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.“ (1Kor 15, 19-28)

Durch die Auferstehung von Jesus Christus, so sagt es Paulus, ist auch für uns der Weg dahin geöffnet worden. Dadurch gibt es für uns das ewige Leben. Deshalb ist für uns der Tod zwar ein Teil unseres Lebens. Wir müssen ihn alle sterben, wir standen und werden immer wieder an Gräbern stehen und um Menschen trauern. Die Coronapandemie hat schon viele Tausend Tote gefordert und wird noch mehr fordern. Auch die Nachrichten von Gewalt, Hass, Krieg und Zerstörung reißen nicht ab. Aber an den Tod glauben müssen wir nicht. Ihm die alleinige Herrschaft über unser Leben überlassen, müssen wir ebenso wenig. Seit der Auferstehung Christi dürfen wir an das ewige Leben glauben und im Licht dieses Lebens schon jetzt die Tage unseres Lebens gestalten.

Wie kann das gehen? Wie kann das gelingen? Eine abschließende Antwort werde ich darauf keine geben können, aber vielleicht kann ich den einen oder anderen Hinweis geben, der mir selbst hilft und gut tut. Ich merke immer wieder, wie entscheidend es ist, wie ich auf mein Leben, auf mich selbst und all die Menschen um mich herum schaue.

Nehme ich die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi ernst und das mir und allen Menschen damit zugesagte ewige Leben, dann halte ich Auferstehung in ganz vielerlei Hinsicht für möglich und real oder ich vermag sie selbst, natürlich im übertragenen Sinne, möglich machen.

Eine junge Frau, die, wie sie selbst sagt, zum Homeoffice verdonnert wurde, wo sie nicht wirklich arbeiten kann, bekommt im Vorbeigehen im Treppenhaus ihres Wohnhauses ein Gespräch zwischen zwei Nachbarinnen mit: „Der Pflegedienst kommt nicht mehr zu uns. Die müssen jetzt zu den schweren Fällen. Wir brauchen ihn ja nur, damit er uns die Windeln und Pflegemittel für meinen Mann vorbeibringt. Jetzt muss ich sie selbst holen.“ Die junge Frau mischt sich ein: „Wie alt

sind Sie denn? 74? Dann sollten Sie nicht selbst einkaufen gehen. Sie gefährden dadurch sich und ihren Mann. Ich mache das für Sie.“ Seitdem bekommt die junge Frau eine Liste mit den benötigten Lebensmitteln und Medikamenten in den Briefkasten und stellt den Einkauf vor die Tür.

Zuwendung und Unterstützung für die eine, Aufgabe und Beschäftigung für die andere – Leben im Licht der Auferstehung für beide.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, könnten bestimmt auch viele vergleichbare Beispiele erzählen. Es ist ganz wunderbar, wie Menschen in diesen schweren Zeiten füreinander aufmerksam sind und sich gegenseitig helfen. Oder anders gesagt: Wie sie sich für gelingendes Leben stark machen und den negativen Kräften Widerpart bieten, wie sie Leben im Licht der Auferstehung gestalten, wie der Glaube an das ewige Leben im Leben auf dieser Erde Gestalt annimmt.

Mir hilft es, so durchs Leben zu gehen, so aufs Leben zu schauen. Es ist kein blauäugiges Dahinleben und auch kein Blick durch die sprichwörtliche rosarote Brille. Die todbringenden Kräfte und zerstörerischen Mächte bleiben sicht- und spürbar. Die ständig zunehmende Zahl der am Coronavirus verstorbenen Menschen macht mich unendlich traurig. Ich Sorge mich um die Menschen, die in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen inzwischen weit über ihre Kräfte arbeiten müssen. Die Einschränkungen in meinem eigenen Leben bedrücken mich. Ich vermisse die Menschen, die ich nicht besuchen kann. Natürlich. Darum geht mir der Osterruf „Christus ist auferstanden“ in diesem Jahre schwerer über die Lippen, ist mein Reden von der Auferstehung ein wenig leiser als sonst.

Aber das andere sehe ich auch: die Kräfte und Mächte, die lebendig machen, die froh machen, die das Dunkle überstrahlen. Zeichen, Ansätze, Fortschritte von gelingendem, ermöglichtem Leben, ja von ewigem Leben.

Für mich wird das auf besonders schöne Weise in den Osterliedern spürbar. An eines denke ich besonders: „Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!“

Bei der Vorbereitung dieses Podcastgottesdienstes haben wir in unserer Vorbereitungsgruppe gewitzelt, dass wir dieses Lied auf keinen Fall singen lassen sollten. Denn sonst würden wir uns womöglich mitschuldig daran machen, dass die Menschen aus ihren Häusern herausgehen, obwohl sie doch wegen der Pandemie zuhause bleiben sollen.

Also, liebe Leserin, lieber Leser, nehmen Sie's nicht zu wörtlich. Aber ins Helle, ins Licht der Auferstehung sollen und dürfen Sie kommen, heute an Ostern und an allen anderen Tagen. Die frohe Botschaft, dass Gott dem Tod die Macht genommen hat und uns ewiges Leben geschenkt hat, gilt. Ein für alle Mal! Unser Leben erzählt davon an vielen Stellen. Erzählen wir einander davon, am

Telefon, in Briefen und Mails und Videos und hoffentlich bald wieder bei Gottesdiensten in unseren Kirchen!

So schenke uns Gott seinen Frieden und das feste Vertrauen in die Auferweckung seines Sohnes Jesus Christus. Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Wir beten:

Noch umgibt uns der Tod.

Aber du bist auferstanden, Christus.

Du bist das Leben und nimmst den Tod die Macht.

Du bist auferstanden und teilst dein Leben mit uns.

Komm mit deinem Leben in diese geplagte Welt.

Teile dein Leben

mit denen, die mit dem Tod ringen.

Teile dein Leben

mit denen, die von der Angst verschlungen werden.

Teile dein Leben

mit den Einsamen,

mit den Verzweifelten,

mit den Geschlagenen.

Du bist auferstanden und teilst dein Leben mit uns.

Komm mit deinem Leben in diese geplagte Welt.

Teile dein Leben

mit denen, die sich für andere hingeben.

Teile dein Leben

mit denen, die für dieses Leben kämpfen.

Teile dein Leben

mit denen, die uns lieb sind und nach denen wir uns sehnen.

Du bist auferstanden, Christus,

du besiegst den Tod, damit wir leben.

Teile dein Leben mit uns

und lass uns aufleben

heute und in diesen österlichen Tagen.

Noch umgibt uns der Tod,
aber wir beten dich an,
denn du bist das Leben.

Halleluja. (Fürbittgebet der VELKD 12.04.2020)

Mit den vertrauten Worten beten wir:

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.